

Thorn er Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwinaldenant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 130.

Donnerstag den 7. Juni 1894.

XII. Jahre.

* Zur Ausbildung der Handwerkslehrlinge.

Die beste Form der Ausbildung von Handwerkslehrlingen ist eine arbeitreiche Lehrzeit bei einem Meister, der seinerseits den Befähigungsnachweis abgelegt hat. Keine „Lehrwerkstätte“ oder „Fachschule“ kann jemals eine solche auf der lebendigen Praxis begründete Lehrzeit ersetzen. Zu dieser Einsicht muß Jedermann gelangen, der sich ernsthaft und objektiv mit dieser Frage befaßt und der das Handwerk an sich nicht etwa manchesterlich oder sozialdemokratischen Maximen gemäß als überhaupt dem Untergange verfallen betrachtet.

Auch der Schweizerische Gewerbeverein, der doch weit genug von dem Verdachte, „Zünftlerei“ treiben zu wollen, entfernt ist, hat in einer vor einiger Zeit von ihm versandten Denkschrift an dem Hauptgrundsätze festgehalten, daß durch Fachschule und Lehrwerkstätte eine Berufslehre bei einem arbeitstüchtigen, pflichtbewußten und einsichtigen Meister nie ersetzt werden könne. Freilich sei — so meint die Denkschrift mit Recht — die Berufslehre nur dort von solchem Erfolge, wo die Werkstätte den technischen Anforderungen der Zeit entspricht und mit guten Werkzeugen und Hilfsmaschinen ausgerüstet ist; wo der Meister bei der Arbeit selbst zugreift und sich auch um den Lehrling, seine Fortschritte und sein Verhalten kümmert; wo mit der Zeit alle vorkommenden Arbeiten, nicht nur Flickereien, dem Lehrling übertragen werden; wo er in Zucht und Ordnung gehalten wird, auch außerhalb der Werkstätte, und zum fleißigen Besuch der Gewerbeschule verpflichtet wird; wo sogar der Meister selbst nachhilft im Zeichnen, im Modellieren oder in der Buchführung.

Solche Meister sind freilich Myster, die immer seltener werden, je länger der gegenwärtige Zustand des Sehenlassens noch herrscht. Der Staat hat im Interesse des gewerblichen Nachwuchses ohne Zweifel die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ein Meisterstand, wie er in vorstehender Darstellung geschildert ist, herangebildet werde. Käuft man die Dinge so weiter gehen, wie sie bisher dank der liberalen Gesetzgebung gegangen sind, so muß man freilich am letzten Ende zu dem Ergebnis gelangen, daß eine Meisterschaft, die fähig sei, nach allen Richtungen einen Lehrling auszubilden, nicht mehr existiert. Was soll aber dann — selbst mit Hilfe von Lehrwerkstätten und Fachschulen — aus unserem gewerblichen Nachwuchs werden? Sorge man also nur durch Einführung des Befähigungsnachweises für eine Hebung des Standes der Handwerksmeister, dann wird die Ausbildung der Lehrlinge von selbst in richtige Bahnen geleitet.

Unsere liberalen Volksbegleiter sind anderer Ansicht. So brachte auf der Jahresversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ (Vorsitzender Herr Richter!) ein Leipziger Schuldirektor die „Forderung“ besonderer Handwerkschulen vor. Der Herr Schuldirektor meint, die Volksschule solle in den zwei letzten Schuljahren „dem Handwerke vor-

arbeiten“ und in einem dritten Jahre (dem neunten Schuljahre) die „Ueberleitung ins praktische Leben“ (Gewerbegesetzgebung, Wirtschaftskunde u. s. w.) bewerkstelligen.

Solche „Handwerkschulen“ würden ja ganz praktisch sein, um die heranwachsende Jugend den „freikünigen Idealen“ näher zu führen und sie zu „produktiven“, d. h. klugsprechenden Mitgliedern der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ zu erziehen; aber dem Handwerke „vorzuarbeiten“ wären sie gewiß nicht im Stande; sie würden vielmehr ein neues Heer von Pflüchern heranbilden. Ein tüchtiger Handwerksmeister würde sich mit Recht höchstens bedanken, so „vorgebildete“ Elemente in seiner Werkstatt als Lehrlinge aufzunehmen.

Der Schulmann möge doch einmal in dem „Schätze“ seiner eigenen Erfahrung nachforschen und sich die Frage vorlegen, welche Schüler denn ihm die liebsten seien: die von Eltern oder gar von unberufenen Personen „vorgebildeten“ Kinder oder die ganz unvorbereiteten. Die Antwort wird nicht zweifelhaft sein; das „vorgebildete“ Kind ist mit Recht niemals der Liebling von Pädagogen gewesen. Mit demselben Rechte und aus ganz denselben Gründen wird der kluge und leistungsfähige Meister auch die aus „Handwerkschulen“ hervorgegangenen bezw. „in das praktische Leben übergeleiteten“ Jünglinge weit eher von sich abwehren, als sie etwa mit offenen Armen in Empfang nehmen.

Politische Tageschau.

Eine neue Art von Schmarogertum bilden die gegenwärtig an allen Ecken auftretenden Herren Organisatoren von „Baareneinkaufvereinen“ und ähnlichen Einrichtungen. Ein solcher Herr hat, wie in der „Pommerschen Reichspost“ ausführlich mitgeteilt wird, jüngst in Stettin sein Glück versucht. Er hat zunächst an die dortigen Gewerbetreibenden gleich massenhaft Anfragen gerichtet, um zu ergründen, wieviel Prozent von einzelnen Geschäften zugesichert würden, wenn ein Verein „von jetzt schon 100 Familien“ seine Mitglieder verpflichten würde, dort ihren Bedarf zu decken. Der Stettiner kaufmännische Verein war so vorfichtig, nähere Ermittelungen über diesen Unternehmer anzustellen, und das Ergebnis war, daß derselbe zunächst eingestand, daß der angepriesene Verein noch garnicht existiere. Der Unternehmer versuchte also zunächst in allen Stadtgegebenen Gewerbetreibenden aller Art, die sich zur Leistung eines entsprechenden Rabatts verstehen, zu haranguieren und hatte die Absicht, dann erst mit der Liste jener Geschäftleute von Haus zu Haus zu gehen, um namentlich die Hausfrauen „aus Sparfameltgründen“ zum Beitritt in den Verein aufzufordern. Auf die Frage des Vertrauensmannes des kaufmännischen Vereins an den fündigen „Wohltäter“, was denn für ihn als Unternehmer bei dem Geschäft bleibe, ob er etwa noch besondere Protekte erlange, äußerte der Befragte:

„Wie Sie da keine Zeit mit nutzlosen Schreien verschwenden, sondern sofort hineinwateten und mich aus dem Wasser schleppen? Sie bestanden darauf, mich auf Ihren starken Armen nach Hause zutragen, obgleich der Weg bergan führte und Sie sich mehrmals ausruhen mußten. Ich blickte mit einem so beruhigten Gefühl zu Ihrem rosigem Gesicht empor. Heute ist Ihr Gesicht nicht mehr so rosig, wie damals, Jane.“

Wie konnte das sein, während Deine Worte ein so schweres, dumpfes Schmerzgefühl in meinem Herzen erregten? Ganz plötzlich erichien ich mir um so viele, viele Jahre älter als Du. Ich hatte mich in letzter Zeit öfters darüber erappt, daß ich Dein und mein Alter genau nach Monaten und Tagen ausrechnete und immer und immer fand ich, daß Du wirklich so sehr viel jünger, als ich warst, was mir allemal ein peinlich schmerzhaftes Gefühl erregte. Aber das Herz kehrt sich nicht an's Alter, und ich, die ich ein so ruhiges Leben geführt hatte, hier inmitten unsrer Berge, wo Sommer und Winter in ihrer stets gleichförmigen Wiederkehr unmerklich und ungezählt ein Jahr nach dem andern brachten, war wirklich wie ein junges und unerfahrenes Mädchen, während Du, mit Deiner großen, durch's Studiren erlernten Weisheit, den inhaltschweren Gedanken, die bereits Deine hohe Sitte mit seinen Linien durchsucht hatten, und den Anstrengungen des Studiums, welche Deine jungen Schultern etwas gebeugt hatten, aussehst, als hättest Du mindestens die volle Last der Jahre auf Dir, welche mich nur mit so leisem Finger berührt hatten.

„Ich erinnere mich alles dessen noch sehr wohl, Owen.“ antwortete ich, „ich war stolz darauf, Sie unter meiner Obhut zu haben. Aber Sie müssen jetzt hinein gehen, der Nebel beginnt zu steigen und Sie sind nicht allzutüchtig.“

Ich sprach in dem alten Ton der Autorität zu Dir und Du gingst, während ich allein noch an dem kleinen Grabe zurückblieb. Der Kirchhof dehnte sich hier bis an den äußersten Abhang des steilen Hügels aus, von wo man weithin die große Ebene überschauen konnte. Jetzt aber war dieselbe meinen Blicken verhallt, durch den, wie ein weißer See, wallenden Nebel; und der herbliche Mond, der langsam hinter den, den Osten begrenzenden Hügeln emporstieg, schien mit seinen kalten bleichen Strahlen darauf, denn die Ernte war schon vorüber und die dichten Octobernebel begannen sich in den Thälern zu sammeln, um dann als leichte Wolken um die Bergspitzen zu

„Nein, die ziehe ich mir (z. B. von 5 pSt. 1, von 10 pSt. 2 u. s. w.) gleich ab.“ — Der Vertrauensmann: „Sie würden sich da allerdings ein Nebeneinkommen von 7—800 Mark pro Jahr verschaffen.“ — P.: „Wo denken Sie hin! — Bequem 750 Mark monatlich! Rechnen Sie nur, daß ich mit Bechtheit 1000 Familien zusammenbekomme; jede Familie kauft ihre Bedürfnisse von schlecht gerechnet 75 Mark, macht selbst bei nur 1 pSt. 750 monatlich für mich u. s. w.“

Der Herr Vereinsgründer hatte also nur die Absicht, für sich selbst ein hohes Einkommen auf Kosten der Kleingewerbetreibenden herauszuschlagen. Es ist dies ein Schmarogertum der gefährlichsten Art; denn schließlich wird doch auch das laufende Publikum von dem Vereinsgründer wenigstens indirekt ausgebeutet. Derartige Unternehmer sollten, wie das zum Glück in Stettin geschah, allerorten öffentlich gestellt werden, damit Gewerbetreibende wie Konsumenten sehen, welches Gesicht so manche „Wohltäter“ haben. Im übrigen zeigt der Stettiner Fall wiederum, daß die gesetzliche Regelung des Konsumvereinswesen ein dringendes Gebot ist.

In Ungarn werden derzeit Versuche gemacht, die alte liberale Regierung einer Neubildung zu unterziehen. Welterle soll bereit sein, auf die vom Kaiser beanstandete Forderung eines Pairschubs (Ernennung von so viel liberalen Mitgliedern des Herrenhauses, daß den Liberalen auch in dieser Körperschaft die Mehrheit gesichert ist) zu verzichten. Welterle würde dann wieder Ministerpräsident werden. Derselbe wurde gestern Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen; dieselbe dauerte eine Stunde. Wie verlautet, stände die weitere Berufung politischer Persönlichkeiten zu dem Kaiser bevor, unter denselben würde sich auch Kaloman Tisza befinden. Der Zeitpunkt des Empfanges sei noch unbekannt.

Nach einer Meldung aus Rom erklärten sich in dem vorgestrigen Ministerrath einige Mitglieder für die Auflösung der Kammer, die von Crispi energisch bekämpft wurde. Schließlich drang die allgemeine Ansicht durch, daß die Lösung der schwebenden Frage nur durch eine Abdankung des gesammten Kabinetts erfolgen könne. Crispi wird daher dem Könige den Rücktritt des ganzen Kabinetts mitteilen, doch nimmt man an, daß Crispi wieder mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. — Nach einer Meldung des „Popolo Romano“ und des „Folchetto“ hätten sämtliche Minister Crispi ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt und ihm ihr vollstes Vertrauen zum Ausdruck gebracht. Die Kritik ist auf die Abstimmung in der Kammer am Montag zurückzuführen. Der Antrag auf Ernennung einer Kommission, welche Vollmacht erhalten, die Finanzmaßregeln Crispi durchzuführen, wurde mit 225 gegen 214 Stimmen, bei 6 Stimmenthaltungen, angenommen. Unter der kleinen Majorität befanden sich auch Abgeordnete, welche der Prozeß gegen die Römische Bank schwer bloßgestellt hat. Während des ganzen Verlaufs der Sitzung gab es Lärm und Skandal. Die italienischen „Panamisten“ wurden hart mitgenommen. Das

schweben. Ich wandte mich mit krankem Herzen wieder um, nach dem offenen kleinen Grabe, des ersten auf dem neuen Kirchhofe, welches hier darauf wartete, daß der Todengräber es mit Erde und Rasenstücken für immer zudecke. Die kleinen Kinderhändchen und Füßchen, die hier für immer zur Ruhe gebracht worden, waren noch nie im Dienst der Selbstsucht thätig gewesen, der Kindermund, welcher hier zu Schweigen geschlossen, hatte noch nie ein bitteres Wort gesprochen. Und so, sagte ich, indem ich traurig in die ewige Gruft hinabblühte, so soll es auch mit meiner Liebe sein; ich begrabe sie hier, jetzt da sie noch rein und selbstlos ist, wie ein Samen Korn in Gottes Acker und es soll daraus hervorwachsen ein reicher schöner Entsegen des Glückes für Owen und großen Friedens für mich selbst. Vielleicht mochte der Herbstnebel an diesem Abend schlimmer als gewöhnlich gewesen sein, wenigstens verstell ich in der darauffolgenden Nacht in meine erste gefährliche Krankheit und schwebte lange zwischen Tod und Leben. Ich pflegte darnach an unsre gemeinsam verlebten Sommermonate wie an eine längst vergangene und fast vergessene Zeit zu denken. Meine Mutter lachte, wenn ich ihre graue Haare mit meinen schwachen Fingern streichelte, und ihr sagte, ich fühle mich jetzt fast älter, als sie sei.

„Nein,“ entgegnete sie, „wir wollen Dich jetzt jünger und rosigger, als vorher haben, Jane. Wir müssen unser Bestes thun, an Dir und Deiner Pflege, ehe Du wieder heruntergehst und Owen triffst. Der arme Owen! Wer hätte sich träumen lassen, daß er noch niederbeugter und trostloser, als Jane's eigne Mutter sein werde. Der arme Owen!“ Meine Mutter lächelte bedeutungslos und sah mich scharf an, aber ihre Brillengläser hinweg, ich aber antwortete nichts, sondern entzog mich ihrer Prüfung, indem ich mich nach dem befreierten Fenster wandte, auf dessen Scheiben der kalte Winter seine anmutigen Blumen gehaucht hatte. „Jane,“ fuhr sie fort, meine Finger mit den ihrigen umfassend; „weißt Du denn nicht, was es ist, das wir Alle so lebhaft wünschen? Owen's Vater und der Deinige und ich. Wir haben schon daran gedacht, ehe er herkam. Owen ist arm, aber wir besitzen genug für Euch Beide und ich liebe ihn, wie meinen eignen Sohn.“

(Fortsetzung folgt.)

Erzählung einer jungen schottischen Pfarrfrau.

(Aus dem Englischen.)

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Ich wollte eben sagen, daß dieses die glücklichste Zeit meines Lebens gewesen; doch alles wahre Leben ist Gewinn und auch die Leiden, welche uns treffen, sind nichts Anderes, als die ernsten, massiven Ecksteine, die tief unten in den dunklen Grund hinein gelegt werden müssen, damit unaussprechliche Befriedigung für's Leben darauf erbaut werden könne. Du befinnst Dich wohl noch auf das erste Begräbniß, bei welchem Du das Gebet am Grabe zu halten hattest, wie Du damals mich bestest, an Deiner Seite, neben dem offenen Grabe zu stehen, weil noch nie zuvor diese traurigen Worte von Deinen Lippen ausgesprochen worden seien. Es war nur das Begräbniß eines Kindes und das winzige Grab war, nach dem die Erbschollen es zugebedt hatten, oum größer als ein Maulwurfschaufen in unsern Wiesen, aber dennoch bebte Deine Stimme und Deine Hand zitterte, als Du dies erste kleine Samen Korn in unsern Gottesacker legtest. Der Herbstabend lagerte sich um uns her, während wir noch schweigend neben dem namenlosen Sarge äßgernd standen; lange nachdem die Eltern und ihre Begleiter, die ihn hierher zu seinem einsamen Grabe gebracht hatten, ihre Schritte wieder heimwärts gelenkt hatten. Ein lauter Flügel-schlag ganz in unsrer Nähe ließ uns emporblicken und von den Fichtenbäumen flogen einige Raben auf und über unsre Köpfe heimwärts ihren Nestern zu, in das Flachland hinein. Du weißt, daß von jeher der Flug der Vögel mich mit unbekanntem Aberglauben erfüllt hat und grade damals verursachte mir das schwarze Flattern ihrer düstern Schwingen über meinem Kopfe, indem sie aufflogen, einen plötzlichen Schreck, der mich förmlich durchbebt.

„Was fehlt Ihnen, Jane?“ fragtest Du.

„Mir fehlt nichts, Mr. Scott,“ erwiderte ich.

„Nennen Sie mich doch Owen,“ sagtest Du, Deine Hand auf meinen Arm legend und mir grade in die Augen blickend, denn wir waren von gleicher Größe und standen auf ebenem Grunde.

„Ich mag es nicht hören, wenn Sie mich anders, als Owen nennen. Haben Sie die Zeit vergessen, da wir noch mit einander spielten? Bestimmen Sie sich noch, wie ich in den Schafteich fiel, als wir Beide allein in's Thal gegangen waren;

Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit Hohngelächter aufgenommen.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Stoilow richtete, wie aus Sofia gemeldet wird, an die Präfekten ein Rundschreiben, in dem er erklärt, die Regierung werde sich in rigoröser Weise an die Gesetze und an die Verfassung halten; er verlange von seinen Beamten die gleiche Haltung: pünktliche, einsichtsvolle Erfüllung der ihnen gesetzlich auferlegten Pflichten und Unparteilichkeit gegen alle Bürger bei allen Maßnahmen. Gegen diejenigen, die sich herausnehmen, Bürger zu belästigen oder deren Freiheit zu beeinträchtigen, ordnet der Ministerpräsident strenge Verfolgung an. Die Präfekten sollen den Polizei- und Verwaltungsbeamten zu verstehen geben, daß sie Beamte eines freien Staates sind, und daß sie die Pflicht haben, die Gesetze zu vollziehen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und der Bevölkerung nützlich zu sein. — Die „Swoboda“, welche am Montag nach einer fünftägigen Pause wieder erschien, beschäftigt in einem historischen Rückblick auf die Krisis, daß Prinz Ferdinand das Demissionsgesuch des Kabinetts Stambulow noch im Auslande empfing.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1894.

Se. Majestät der Kaiser, der sich des besten Wohls erfreut, empfing am Montag Nachmittag den Schiffbauingenieur Schlick aus Hamburg, der verschiedene Modelle und Experimente vorführte. Später unternahm der Kaiser mit der Kaiserin einen Spaziergang in den Anlagen des Neuen Palais. Am Dienstag Nachmittag empfing der Kaiser den Obermarschall im Königreich Preußen, Grafen Richard zu Eulenburg, Majorats Herrn auf Lauenburg-Prassen. — Ueber die jüngst an dem Kaiser vollzogene Operation erhält die „Dtpreuss. Ztg.“ folgende auf zuverlässiger Information beruhende Mitteilung: Daß die Operation erst bekannt wurde, als sie schon vollzogen war, hat einen doppelten Grund. Einmal liegt er in dem Umstande, daß das Volk natürlich auch an den kleinsten Vorkommnissen am Hofe des Kaisers Anteil nimmt, der insolge mißverständlicher Gerüchte leicht und ohne Grund zu Sorge und Erregung führen kann. Andererseits war die Operation allerdings eine einigermaßen komplizierte, weil der zu entfernende Körper (vulgo Größbeutel) auf einem Nerv lag, bei dessen Verletzung die Bewegungsfähigkeit der betreffenden Gesichtshälfte beeinträchtigt worden wäre. v. Bergmann hatte dies erkannt, und das genügte, um seiner Meisterhand den rechten Weg zu weisen, so daß die Operation nicht nur vollkommen gelang, sondern in wenig Monaten auch kaum noch eine Narbe an der Wange von dem Geschehenen reden wird.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Köln. Ztg.“, daß der Kaiser wegen feststehender Reisepläne die Einladung der Universität Halle zu ihrem 200jährigen Jubelfeste, das in der ersten Woche des Monats August begangen werden soll, mit Bedauern jetzt abgelehnt hat; jedoch wird sich der Kaiser bei der Feier wahrscheinlich vertreten lassen.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gedachten am Dienstag Abend auf der Wildparkstation einzutreffen und im Neuen Palais Wohnung zu nehmen. Von dort treten sie wahrscheinlich schon am Mittwoch Abend die Weiterreise an.

Ueber die Reisepläne des Fürsten Bismarck, so wird der „Nat.-Ztg.“ aus Friedrichsruh gemeldet, ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes festgesetzt. Ein Bad soll in diesem Jahre nicht besucht werden. Der Fürst wird für einige Zeit nach Varzin gehen und dann nach Friedrichsruh zurückkehren. Die Reise soll erst in der zweiten Hälfte des Juni erfolgen. Wahrscheinlich wird der Fürst diesmal nicht über Berlin, sondern über Neu-Brandenburg-Stettin fahren. Der Fürst leidet seit einiger Zeit wieder an Gesichtsnervalgie. Ein für Montag angefügtes Frühstück mit einigen Nachbarn wurde abgesagt und bis Ende dieser Woche verschoben. Trotzdem unternahm aber der Fürst nachmittags nach langer Zeit wieder einen Spaziergang auf dem ihm kürzlich geschenkten Pferde Rosa. Der Fürst tritt, nur von einem Reiknecht begleitet, in der Richtung nach Lumühle.

Der Reichszankler Graf Caprivi wird, wie die „Post“ hört, seinen Urlaub erst im späteren Verlauf des Sommers antreten und vielleicht auch in diesem Jahre einige Wochen nach Karlsbad gehen. Seine Gesundheit ist so gut, daß er auf einen Kurzgebrauch verzichten könnte, doch ist ihm ein solcher in den letzten Jahren sehr heilsam gewesen.

Im Kolonialrat soll nach dem Vernehmen der Kreuzzeitung noch ein Initiativantrag von den Mitgliedern eingebracht werden, der auf Aenderung der Geschäftsordnung hinausgeht. Der Antrag ist aus dem Bestreben hervorgegangen, der beabsichtigten größeren Initiative der Mitglieder einen Boden zu schaffen. Die Beratungen werden somit wahrscheinlich bis zum Sonnabend dauern. — Der Reichskommissar Major v. Wilmann ist nach demselben Blatt von Florenz aus durch Oberitalien und die Schweiz gereist und in Konstanz eingetroffen. Dort wird er voraussichtlich einige Zeit bleiben, um sich einer Akklimatisationskur zu unterziehen.

Der „Reichs- und Staats-Anz.“ veröffentlicht das am 23. Mai Allerhöchst sanktionierte Gesetz betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen.

In der Monatsitzung der Silberkommission gab der Staatssekretär Graf Posadowsky die offizielle Erklärung ab, daß die Kommissionsitzungen am Mittwoch ihren Abschluß finden werden. An die Vernehmung der bergmännischen Sachverständigen knüpfte sich eine eingehende Generaldebatte, in welcher bezüglich der Gutachten über die Produktion der Edelmetalle die Meinungen auseinandergingen. Wie die Kreuzzeitung vernimmt, ist der eine Sachverständige, Professor Suez-Wien, vom preussischen Finanzminister Dr. Miquel in einer besonderen Audienz empfangen worden. Die Kommission trat am Dienstag Nachmittag 1 Uhr wieder zusammen.

Die Landwirtschaftsausstellung im Treptower Park bei Berlin wird am Mittwoch den 6. d. Mts. um 12 Uhr Mittags durch den Prinzen Heinrich eröffnet werden. Dann wird der Landwirtschaftsminister v. Heyden das Wort nehmen, um der Landwirtschaft Gruß und Glückwunsch darzubringen. Herr v. Arnim-Fäterboog wird sodann im Namen der landwirtschaftlichen Vereine sprechen und ein Hoch auf den Prinzen Heinrich ausbringen. Im Namen der Stadt Berlin wird Oberbürgermeister Zelle die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft be-

grüßen. Endlich wird Geh. Hofrath Eyth namens des Direktoriums der Stadt Berlin den Dank der Gesellschaft aussprechen. Die Richter für Geräte-Neuheiten haben bereits am Montag ihre Thätigkeit begonnen, ebenso hat schon eine Vorprüfung der Räder stattgefunden.

Zur Organisation des Handwerks will, nach dem „Volk“, der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch einen neuen Entwurf ausarbeiten lassen, der bis zum Herbst fertig gestellt sein soll. Es soll darin eine durchaus getrennte Organisation für Innungs- und Nichtinnungshandwerker vorgeschlagen werden.

Der Plan, das neue Reichstagsgebäude bereits am 18. Oktober zu eröffnen, ist, wie die „Nat.-Lib.-Korr.“ erfährt, aufgegeben worden, hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten, alle Einrichtungen bis dahin zu vollenden. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Eröffnung kann jetzt noch nicht festgestellt werden.

Es bestätigt sich, daß Staatssekretär v. Marschall wegen des Artikels in der Westdeutschen Allg. Ztg. Strafantrag gestellt hat. Ein Kölner Staatsanwalt war, wie die W. Z. berichtet, am Sonnabend dieserhalb in Berlin.

Wie die „Post“ zuverlässig hört, wird in allernächster Zeit Herr Pindler auf seinen Wunsch hin von der Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg.“ zurücktreten und auch die Leitung der damit verbundenen Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt niederlegen. Die politische Redaktion des Blattes wird Herr Dr. A. Griesemann übernehmen, die Direktion des Unternehmens Herr D. v. Ehrenberg.

Zur erneuten Verhandlung der vom Reichsgericht nach Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils an das Landgericht Berlin II verwiesenen Klage des Reichskanzlers Grafen Caprivi gegen den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden wegen Beleidigung durch die Artikel „Das Caprivi-Denkmal“ und „Die Bilanz des neuen Kurses“ ist auf Montag, den 2. Juli, Termin anberaumt worden.

Die wegen eines Artikels über „Caligula“ erfolgte Beschlagnahme des „Gen.-Anz.“ für Hamburg-Altona ist jetzt aufgehoben und die wegen Majestätsbeleidigung eingeleitete Untersuchung niedergeschlagen worden.

Dresden, 5. Juni. Der achte ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde unter zahlreicher Theilnahme durch den Abg. Röske eröffnet. Der Handelsrichter Jacot-Berlin referirte über die zu erwartende Unfallversicherungsnovelle. Staatsminister von Boetticher theilte mit, daß das betreffende Gesetz gegenwärtig den verbündeten Regierungen vorliegt und nach Ueberreichung an den Bundesrath auch dem Berufsgenossenschaftsverbande zugehen werde. Die Versammlung beschloß, nach Bekanntgabe des Gesetzesworfes einen außerordentlichen Berufsgenossenschaftstag nach Berlin einzuberufen.

Stuttgart, 5. Juni. In der Abgeordneten-Kammer verlas der Präsident eine Note des Staatsministeriums, wonach die Vorlage betreffend die Verfassungsrevision zurückgezogen und der Schluß des Landtags auf den 6. d. anberaumt wird.

Stuttgart, 5. Juni. Der Komponist Professor Immanuel Faßt ist gestorben (geboren 13. Oktober 1823 zu Eßlingen, Orgelvirtuos und Komponist, insbesondere auf dem Gebiet der Kirchenmusik, seit 1859 Direktor des Stuttgarter Konservatoriums).

Ausland.

Wien, 5. Juni. Das Herrenhaus hat die Handelskonvention mit Rußland angenommen.

Lemberg, 5. Juni. Die galizische Landesausstellung ist heute im Namen des Kaisers von dem Erzherzog Carl Ludwig feierlich eröffnet worden. Der Präsident des Landesausstellungs-Comités Fürst Sapieha und der Besitzer des Landesausstellers Sawczal hoben in ihrer Ansprache hervor, daß die Ausstellung von dem gesammten Lande unter gleich eifriger Theilnahme der Polen und Ruthenen veranstaltet sei und betonten die unverbrüchliche Loyalität der Polen und Ruthenen für den Kaiser und das Kaiserliche Haus. Erzherzog Carl Ludwig erwiderte die Ansprache und betonte seine Befriedigung über das eintreffende Zusammenwirken der beiden Stämme des Landes.

Rom, 5. Juni. Kammer. Ministerpräsident Crispi theilt mit, daß das Kabinet seine Demission gegeben habe. Der König habe die Entscheidung vorbehalten.

Paris, 5. Juni. In dem heute abgehaltenen Minister-rath wurde Kriegsminister General Mercier ermächtigt, eine Gesetvorlage, betreffend die Errichtung von zwei Reserve-Kavallerie-Regimentern, einzubringen. Der Minister des Auswärtigen theilte mit, daß der Rheide am 29. d. Mts. in Paris eintreffen und bis zum 4. Juli sich hier aufhalten werde.

Petersburg, 5. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Iswolki's zum Ministerpräsidenten am päpstlichen Stuhl.

Petersburg, 5. Juni. In dem Handelsverkehr Rußlands mit dem Ausland im 1. Quartal 1894 betrug der Werth der Ausfuhr 143 263 000 Rubel gegen 83 819 000 Rubel im Jahre 1893. Der Werth der Einfuhr betrug 81 759 000 Rubel gegen 62 530 000 Rubel im Vorjahre.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 4. Juni. (Unglücksfall. Freiwillige Feuerwehr.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver ist wieder ein junges Menschenleben in Gefahr gebracht worden. In Wynasewo schoß der 11jährige Schwager des Lehrers M. dem eben so alten Sohne des Besitzers F. eine Kugel in den Hals. Der verwundete Knabe wurde nach Thorn gebracht, sein Leben steht in großer Gefahr. — Am Sonntag beging unsere freiwillige Feuerwehr die Einweihung des neu erbauten Steigerhauses. Die Wehr hat dieses Haus aus selbstbeschafften Mitteln erbaut, wie sie überhaupt durch rastloses Streben bemüht ist, ihre Geräte immer mehr zu verbessern. Leider wird die Wehr von Seiten der Stadt fast garnicht unterstützt, wie auch bei der Einweihung des Steigerhauses kein Vertreter des Magistrats anwesend war.

Culm, 4. Juni. (Verschiedenes.) Gestern und heute fand das Königschießen des Schützenvereins „Witrich von Kniprode“ statt. Den besten Schuß gab Herr Malermeister Schulz für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ab, welche telegraphisch um Annahme der Königs-würde gebeten worden ist. — Am 8. d. Mts. werden die Grasnutzungen am Deiche der Stadtniederung verpachtet. — Am letzten Sonnabend wurde bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle wiederum ein falscher Thaler sächsischen Gepräges angehalten. Das Falschstück trägt das Münzzeichen „F“ und ist sehr guter Prägung. Es fällt nur auf, weil es etwas an seiner Verfertigung durch die Benutzung eingebüßt hat und bereits rötlich aussieht. — Zur Jubiläumfeier des hiesigen Jägerbataillons haben sich etwa 1000 ehemalige Jäger angemeldet, die sämmtlich in Bürgerquartieren Aufnahme finden. Dieselben schenken dem Bataillon ein Standbild Friedrichs des Großen, das von Herrn Maurermeister Frucht auf dem Kasernenhof aufgestellt wird. Die Stadt widmet zu dem Jubiläum der Kapelle ein paar prachtvolle Santsellen, ein Glöckenspiel und eine

große Trommel. Die einzelnen Kompagnien werden ihre Feiern in den Gärten des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses, der Parow's, des Hotels zum Kronprinzen und des Etablissements der St. Trinitatis-Schützenabtheilung veranstalten. — Der Schulanfänger Kahl aus Kl. Lunau ist als zweiter Lehrer nach Stangenwalde, Kr. Rosenburg, berufen. — Obgleich die Verbindungsbahn Kornatowo-Briesen schon abgesteckt ist, schläft die ganze Angelegenheit jetzt. Wann der Bau ausgeführt werden wird, ist noch unbekannt. — In der Nacht von Sonntag zu Montag brannte das Wohnhaus des Rätbers Wiefemann in Rathsgrund nieder. Alles Mobiliar konnte gerettet werden. W. ist versichert. — Die Kirchenvisitation des Kirchspiels Culm findet Freitag den 15. Juni statt. — Am 7. d. Mts. findet im Kaiser Wilhelm-Schützenhause das Reinhold-Beitreibersche Legatschießen statt, bei dem die Wahl der Prämien dem Schützen nach Maßgabe seines Treffens überlassen sind. — Der hiesige Geflügelverein, der in der kurzen Zeit seines Bestehens eine so rührige Thätigkeit entfaltet, geht mit der Absicht um, im August d. J. ein Sommerfest zu veranstalten und damit zugleich eine Ausstellung von diesjährigem Junggeflügel zu verbinden.

z. Culmer Stadtniederung, 5. Juni. (Verschiedenes.) Sehr viele Leute klagen dieses Jahr darüber, daß die Schweine so maffenhaft fleiß (lahm) werden. Selten ist eine Wirthschaft zu finden, in der nicht ein oder zwei Schweine auf diese Weise verloren gingen. — Mit dem Bezirker der Zuckerrüben sind hier die meisten Rübenanbauer beschäftigt. Die Rüben stehen recht gut. — Die am Sonntag in Schönbeck abendliche Verammlung behufs Besprechung über Errichtung von Miltge-abholstellen in Podwitz und Niederaußmaas war nur mittelmäßig besucht. Es kam zu keinem Resultat und soll daher noch eine Verammlung in dieser Angelegenheit stattfinden.

Marienburg, 4. Juni. (Ministerbesuch. Hohe Kommunalfsteuer. Erledigte Stelle des Dirigenten der städtischen Mädchenschule.) Der Kultusminister Dr. Boffe ist von Marienburg wieder nach Berlin zurückgekehrt. — In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde der Etat für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe auf 210 289,23 Mk. festgestellt und genehmigt. Der aufzubringende Kommunalfsteuerbetrag beträgt 151 403,73 Mk., was einen Zuschlag von 400 pSt. zur Kommunalfsteuer, 100 pSt. zur Grundsteuer und 50 pSt. zur Gebäudesteuer ausmacht. — Das Gehalt für die auszuschreibende Stelle des Dirigenten der höheren Mädchenschule, deren bisheriger Inhaber zum Direktor des Realgymnasiums in Schönbeck a. Elbe gewählt ist, wurde auf 3300 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk. bis zur Höhe von 4500 Mk., normirt.

Marienburg, 4. Juni. (Krieger-Bezirksitag.) Am Sonntag fand hier der Bezirksitag des 3. Bezirks des deutschen Kriegerbundes statt, an welchem etwa 60 Abgeordnete theilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Bezirksvorsitzer Major a. D. Engel-Danzig. Dem Bezirk gehören 45 Vereine mit 5400 Mitgliedern an. Die Bezirkskasse hatte im verfloffenen Jahre 766 Mk. Einnahme. Herr Major a. D. Engel wurde eine Entschädigung von 100 Mk. bewilligt. Die beantragte Gründung einer Bezirksunterstützungskasse wurde bis zum nächsten Bezirksitag zurückgestellt. Aus der Bezirkskasse die Unkosten für die beabsichtigte Auffstellung der Kriegervereine bei der Kaiserparade zu entnehmen, wurde abgelehnt, solches vielmehr den einzelnen Vereinen überlassen.

Danzig, 5. Juni. (Italienische Arbeiter.) Gestern Morgen trafen hier 40 italienische Maurer ein, um Arbeiten zu übernehmen; wie verlautet, werden in den nächsten Tagen noch einige folgen. Unter den hiesigen Maurergesellen, die seit Montag arbeiten, ist die Stimmung gegen ihre ausländischen Kollegen nicht die beste.

Sammerstein, 4. Juni. (Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz) üben augenblicklich das 35. und 36. Regiment. Nachdem dieselben am 20. d. M. werden abgeschossen haben, rücken die Regimenter Nr. 2 und 17 zu einer vierwöchentlichen Übung hier ein.

Krojanke, 5. Juni. (Die Vorhände der hiesigen Innungen) hatten sich behufs Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Sommervergnügens in voriger Woche im Frank'schen Saale zu einer Besprechung versammelt. Ein von der Verammlung gewähltes Vergnügungskomitee hat nun in gestriger Sitzung für die Abhaltung gedachten Sommerfestes den 17. Juni cr. in Aussicht genommen. Das Fest, zu dem auch die städtischen Körperkassen eingeladen werden sollen, wird in der Kleinenhaide stattfinden und abends durch ein Tanzkränzchen im Vereinslokal beschlossen werden.

Tilsit, 4. Juni. (Große Schaaren von Störchen) haben sich der „Königsb. Allg. Ztg.“ zufolge in diesem Frühjahr in den Ostfischen Ramohlen, Antleiten, Augskleien, Delinten und Kallnagen eingefunden. Der Grund dafür dürfte in dem Auftreten einer Anzahl dort bisher nicht beobachteter großer Würmer zu finden sein, die in solchen Mengen vorhanden sind, daß das Gesträuch sich zum Viehmelen oft erst einen Pfah säubern muß.

Aus der Provinz, 5. Juni. (Verschiedenes.) Der Kreiswundarzt Dr. Annuste-Stuhm ist zum Kreisphysikus des Kreises Rudzig ernannt worden. — Auf der Schiffsbauwerkstatt in Elbing sind vier kleine Dampfer für die rumänische Regierung gebaut worden. — In der Sektion I der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft tritt im Vertrauensmannsbezirk II, umfassend Westpreußen, an Stelle des verstorbenen Vertrauensmannes Usher in Lautenburg der frühere Stellvertreter Herr Diebke in Elbing. Zum dessen Stellvertreter Herr Krasky, im Firma Th. Hülke Nachfolger in Liegnitz, gewählt worden.

Von der russischen Grenze, 2. Juni. (Verschiedenes.) Wie sehr der Radfahrspurt in Warschau verbreitet ist, beweist die Thatfache, daß der Vertreter einer englischen Firma im verfloffenen Jahre über 1000 Rover verkauft hat. Die Rehräder der Medaille zeigen die zahlreichen Stahlrosse, welche in den Pfanndämmern lagern. — Zahlreiche Spielhöllen besetzen in Warschau, und da die Glückritter mit anerkennenswerther Schlaubeit zu Werke gehen, gelingt es der Polizei selten, die Falschspieler abzufassen. Die Gauner treten immer großartiger auf. Ein wieder aufsehender, lebenslustiger „Fabrikant“, der von den Renten lebt, mietet eine Wohnung und empfängt dort wöchentlich 1—2 Mal seine „Freunde“, die ihm durch seine Kumpagne zugeführt werden. Das weibliche Element spielt dabei eine große Rolle. — Eine besonders reichliche Zuckerrübenerte wird für dieses Jahr im Weichselgebiete und den Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien, den Mittelpunkten der russischen Zuckerindustrie, erwartet.

Bromberg, 5. Juni. (Verschiedenes.) Gegen den hiesigen Rechts-anwalt Roczynski war wegen einer in Wlogino auf einer Verammlung polnischer Reichstagswähler gehaltenen Rede das Verfahren wegen Aufreizung verchiedener Bevölkerungsklassen eingeleitet worden. Wie das „Dr. Tabl.“ meldet, hat jetzt die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt und Herrn Rechtsanwalt M. außer Verfolgung gesetzt. — Ein von dem hiesigen kaiserlichen Postamte auf das kaiserliche Postamt in Unislaw gefertigter Geldbriefbeutel, welcher einen Wertbrief mit 1100 Mark Werthinhalt aus Bromberg nach Kenczlaw enthielt und mit dem Ruag 241 Bromberg-Culmse, ab Bromberg 5.34 vormittags am 3. Juni Beförderung erhalten mußte, ist nach einer Bekanntmachung der kaiserlichen Oberpostdirektion während der Beförderung zwischen dem kaiserlichen Postamt hier selbst und dem Bahnhofe, oder auf letzterem am 3. Juni vormittags in Verlust gerathen und hat bis jetzt nicht wieder herbeigeführt werden können. Da die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Geldbriefbeutel aufgefunden, aber nicht abgeliefert ist, so ist auf die Wiedererlangung des Wertbriefs bezw. auf die Ermittlung desjenigen, welcher sich etwa der Unterdrückung des vorerwähnten Geldbriefbeutels schuldig gemacht hat, eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Der Inhalt des Geldbriefs hat aus 1 Banknote zu 1000 Mark, 1 Banknote zu 100 Mark und 2 Reichsklassenheine zu je 5 Mark bestanden. — Sein 25jähriges Stiftungsfest feiern der hiesige Gemertverein der Rahnsteinbau- und Metallarbeiter. Im Schützenhausgarten konzertirte die Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 17, und außerdem trug der Sängerbund des Gemertvereins mehrere Gesänge vor. Am dem Feste nahmen Abordnungen der Gemertvereine Thorn, Culmse und Inomraglaw theil.

Posen, 4. Juni. (Der Polnische Katholikentag) wurde heute fortgesetzt. Früh von 8—9 Uhr fand Messe in der Pfarrkirche statt, welche Erzbischof v. Stablenki celebrirte. Nach Beendigung der Andacht versammelten sich die Theilnehmer der Katholikerversammlung auf dem Alten Markte und begaben sich von hier aus im Festzuge nach dem Zoologischen Garten, wo die weiteren Sitzungen stattfinden. Eine nicht uniformirte Militärkapelle ging dem Zuge voran. Darauf folgten Gemerte, Vereine und Bruderschaften mit ihren Fahnen und Abzeichen, sodann die Geisteslichte und Aristokratie. Den Schluß bildeten Bataren in ihrer Nationaltracht. Von Mittag ab wurden die Vorträge fortgesetzt. Zunächst ergriff Erzbischof Dr. v. Stablenki das Wort, um eine Ansprache an die Versammelten über Glauben und Unglauben sowie die Gefahren des Socialismus zu richten. Alsdann wurden eine Reihe weiterer Vorträge über die Lage der katholischen Kirche in drei polnischen Antheilen, über

die päpstliche Encyclika an die polnischen Bischöfe, die Schulfrage u. s. m. gehalten. Außerdem fanden Sektionsitzungen statt.

Schneidemühl, 4. Juni. (Beleidigungs-Proz.) In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde gegen den vom Gerichte zur Hauptverhandlung entbundenen praktischen Arzt Dr. Georg Funk aus Hirsingen im Elsaß, früher in Jastrow, verhandelt. Derselben wird eine Beleidigung des Jastrower Magistrats-Kollegiums und des in demselben sitzenden Apothekers Walentjewski zum Vorwurf gemacht. Im Anfang des Jahres 1893 praktizierten in Jastrow, nachdem ein Arzt kurz zuvor dem Orte infolge Mangels an Patienten den Rücken gekehrt hatte, nur zwei Ärzte, Dr. Arndt und der Angeklagte. Es dauerte aber nicht lange, als infolge eines Inzerats des Magistrats, daß in Jastrow die Niederlassung eines Arztes sehr erwünscht sei, sich ein Arzt Dr. Müller dortselbst niederließ. Diefem hat nun der Angeklagte in einem Schreiben, datirt Jastrow den 12. Februar 1893, die Mitteilung gemacht, daß er (Müller) durch Vorpiegelungen des Magistrats gewissermaßen betrogen worden sei, denn ein dritter Arzt habe noch nie eine Existenz in Jastrow gefunden; in 4 Jahren sei er der fünfte Kollege, welcher dort vergeblich eine Praxis gesucht habe. Der Apotheker Walentjewski, welcher Mitglied des Magistrats-Kollegiums ist und auf dessen Betreiben nach Ansicht des Angeklagten aus gewissen Gründen immer der dritte Arzt nach Jastrow gewünscht werde, bezeichnete Funk als einen jener Repräsentanten des Apothekerverbandes, der den Arzt als seinen Handlanger und das Publikum als Ausnützungsbild für seine unerfährliche Geldgier betrachte. Diesen Brief hat Dr. Müller dem Apotheker Walentjewski auf dessen Verlangen ausgehändigt und der Stadt schon nach einigen Wochen wieder den Rücken gekehrt. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Brief beleidigender Natur sei, erkannte aber mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit der Fälle nur auf eine Geldstrafe von zehn Mark eventuell einen Tag Gefängnis.

Aus Pommern, 5. Juni. (Verchiedenes.) Am Sonntag fand in Stargard ein Verbandstag des deutsch-sozialen Landesverbandes von Pommern statt, zu dem die Herren Professor Förster, Rektor Ahlwardt, Frhr. von Langen, von Bode-Mollstow und Fabrikant Riene-Stettin erschienen waren. Betreten wurde die Vereine Dramburg, Falkenburg, Schwelben, Pasewalk und die Städte Pyritz, Kolberg, Tempelburg und Neufettin. — Auch in Stolp hat sich ein antisemitischer Verein gebildet, auf dessen Spitze Tischlermeister Voegel steht. — Das Gut Wopersnow — eines der schönsten Güter des Schwelbener Kreises — ist für den Preis von 425 000 M. an einen Herrn Neuhaus verkauft. Wopersnow war 60 Jahre im Besitz der Familie Stumpfeld.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juni 1894.
— (Zur Cholera.) Auch heute läßt sich melden, daß die Cholera in Schillno keine weitere Ausdehnung genommen hat; die Zahl der Erkrankungen hat sich nicht vermehrt, sie ist bis jetzt auf 5 beschränkt geblieben, ebenso sind zu den 3 Todesfällen, welche bis Montag vorlagen, keine neue hinzugekommen. Zur Abwehr der Cholera-Gefahr ist nun vom Herrn Minister auf Antrag des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet die sofortige Eröffnung der Cholera-Ueberwachungsstation Schillno mit Bootüberwachungsstelle Thorn verfügt worden. Ein für den Ueberwachungsdienst gedachter Dampfer ist bereits aus Danzig hier eingetroffen; auch der hiesige Dampfer „Emma“ ist nach Schillno beordert. Des Weiteren sind alle zweckentsprechenden landespolizeilichen Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verschleppung der Seuche sowohl an der Grenze wie im Eisenbahnverkehr ohne Verzug angeordnet worden. Zur strengen Durchführung dieser Maßnahmen ist, wie schon gemeldet, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Wartinid aus Marienwerder hier eingetroffen. Gestern Abend traf auch Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder hier ein, um sich von dem gegenwärtigen Stande der getroffenen Anordnungen zu überzeugen. Beide Herren begaben sich heute Vormittag nach Schillno, wohin sich heute Nachmittag auch Herr Landrath Kraßner wieder begeben hat. — Die in Schillno angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß alle an der Cholera Erkrankten Weichselwasser genossen haben. — Der bei Rudak plötzlich verstorbenen Fischer ist beerdigt worden, nachdem Darmthelle von ihm zur bakteriologischen Untersuchung eingeleitet worden sind; es ist noch zweifelhaft, ob auch bei ihm asiatische Cholera vorliegt. — Wie aus Schillno gemeldet wird, hat auch der dortige Dampferbesitzer Onofre Weising erhalten, mit seinen beiden Dampfern den Dienst bei der Cholera-Ueberwachungsstation anzutreten. — Nach amtlicher Nachricht ist in Warschau, Ploetz und Bloclawel unter den Schiffsarbeitern die Cholera ausgebrochen. Auch aus Galizien hört man von Erkrankungen. In Schillno halten sich viele galizische Fischer auf. — Am Montag Mittag ist nach Meldungen aus Danzig auch auf einem bei Plehendorf an der Weichselmündung liegenden Floß ein kranker Fischer gefunden, der als choleraverdächtig in die dortige Barade geschafft worden ist. Ein Theil der Floßmannschaft wurde gestern in Quarantäne gelegt, weitere 20 Mann wurden gestern früh mittels Eisbrochdampfers nach Dirschau geschafft und mit der Bahn an die Grenze befördert. Die Plehendorfer Schleufe ist für Fischer geschlossen worden. Inzwischen ist bereits bei dem in der Cholera-Barade internirten Fischer die asiatische Cholera konstatiert worden. Bei dieser unerwarteten Wendung der Dinge sollen alle Cholera-Ueberwachungsstationen an der Weichsel wieder eröffnet werden. Ein begünstigter Antrag ist vom Staatskommissar Herrn Oberpräsidenten von Gohler telegraphisch beim Herrn Minister gestellt worden. — Das Baden in der Weichsel und die Benutzung von Weichselwasser ist nun auch in der unteren Weichsel verboten worden. — Es darf wohl gehofft werden, daß es bei strenger Durchführung aller sanitären Schutzmaßregeln gelingen wird, die Seuche gänzlich zu unterdrücken und damit das drohende Gepeiniß der Cholera zu verdrängen.

Die Zahl der bis zum 1. Juni in Mlawa an Cholera Erkrankten beträgt 29; davon sind 16 gestorben, 8 genesen und 5 noch in Behandlung. In der Stadt Warschau sind in der Zeit von 25 bis 31. Mai 19 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in den Gouvernements Warschau vom 26. bis 30. bezw. 19, Petritau vom 25 bis 29. 1 bezw. 1, Radom vom 20. bis 27. 12 bezw. 7, Ploetz vom 25 bis 29. 2 bezw. 15.

— (Militärisches.) Zu der auch von uns gebrachten Nachricht, daß künftig den zur Entlassung gelangenden Reservisten der sogenannten Reservistenanzug nicht mehr gelassen werden soll, weiß jetzt das „Verl. Tagebl.“ zu berichten, in der betreffenden Verfügung ist angeordnet, daß den unbedienten Mannschaften ein Entlassungsanzug gewährt wird. — (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Kuhz, Bajarethininspektor auf Probe in Thorn, zum Bajarethininspektor ernannt.

— (Verliehen) ist dem Fortkaufseher Blümmner zu Konczyk in Kreuze Straßburg die Rettungsmedaille am Bande.

— (Erledigte Kreisphysikalkstelle.) Die Kreisphysikalkstelle des Kreises Dirschau, mit welcher eine Besoldung von 900 Mark jährlich verbunden ist, soll wieder besetzt werden. Bewerber müssen ihre Meldung bis zum 20. d. M. dem Kgl. Regierungspräsidenten zu Danzig einreichen.

— (Versammlung der Thierärzte.) Die Generalversammlung der thierärztlichen Vereine Ost- und Westpreußens findet am Sonntag den 17. d. M. in Elbing statt. An dieselbe schließt sich ein Festdiner zu Ehren des 50jährigen Berufsjubiläums des Kreisphysikars Dr. Waudius-Ströder.

— (Freie Advokatur.) Wegen die Anregungen des Justizministers auf Beschränkung der freien Advokatur haben sich auch die Verhältnisse der Anwaltskammern zu Königsberg und Marienwerder auf das Entschiedenste ausgesprochen.

— (Zu Gunsten der Staffeltarife.) hat sich der Bezirks-eisenbahnrath in Breslau am letzten Freitag einstimmig ausgesprochen.

— (Die Thätigkeit der Schiedsmänner) in Preußen, über die das letzte „Zust.-Minist.-Bl.“ die übliche Jahresübersicht veröffentlicht hat, soweit bürgerliche Rechtsfreitigkeiten in Betracht kommen, im letzten Jahre abermals erheblich abgenommen. Was zunächst die Zahl der Schiedsmänner betrifft, so hatte dieselbe in den Vorjahren etwas abgenommen, ist im Jahre 1893 aber um ein geringes gestiegen; sie betrug 18 062 gegen 18 046 im Jahre 1892 und 18 212 im Jahre 1891. Vor diese Schiedsmänner kamen bürgerliche Rechtsfreitigkeiten im Jahre 1893 21 777 gegen 24 769 im Jahre 1892 und 90 760 im Jahre 1891. Die Zahl ist also im Laufe von 13 Jahren auf weniger als ein Viertel zurückgegangen; einzelne Oberlandesgerichtsbezirke, und zwar gerade diejenigen, in denen das Institut 1879 neu eingeführt ist, zeigen einen noch weit erheblicheren Rückgang, so Köln von 20 180 auf 3688 und Frankfurt a. M. von 9726 auf 1605. Im ganzen Staate kommen auf einen Schiedsmann nur noch 1,21 bürgerliche Rechtsfreitigkeiten. Beleidigungen und Körperverletzungen, bei denen der Schieds-

mann bekanntlich vor Anruf des Gerichts angegangen werden muß, kamen 1894 474 vor die Schiedsmänner gegen 186 063 im Jahre 1892 und 181 528 im Jahre 1891.

— (Was man nicht tödten soll.) Igel: Er lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Wegschnecken und Engerlingen. Tödtet darum keinen Igel. — Kröte: Eine wahre Gehilfin des Landmannes. Jede vertilgt 20 bis 30 Insekten pro Stunde. Tödtet die Kröte nicht. — Maulwurf: Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und andere dem Ackerbau schädliche Insekten. Kein Pflanzentheil würde je in seinem Magen gefunden. Tödtet den Maulwurf nicht. — Bögel: Jede Proving hat alljährlich große Verluste durch Insekten. Die Bögel sind die bittersten Feinde derselben, welche im Stande sind, tüchtig unter ihnen aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentödtter, Gehilfen des Ackerbauers und der Obstzüchter. Tödtet die Bögel nicht! — Marienkäferchen: Sie sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie die Blattläuse, welche die Gewächse schädigen, in Massen verzehren. Tödtet das Marienkäferchen nicht.

— (Handelskammer.) In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn S. Schwarz jun. abgehaltenen Sitzung wurde die Lagerordnung für das neue Lagerhaus auf dem Hauptbahnhofe festgesetzt. Das Lagerhaus ist zur Einlagerung von Getreide, Sämereien und Futtermitteln bestimmt. Andere Kaufmannsgüter können nur mit besonderer Genehmigung der Handelskammer eingelagert werden. Das Lagergeld beträgt 1 M. pro 200 Ctr. und Woche. — Auf eine Eingabe des Herrn Lewin, welcher einen Lagerkuppen auf dem Hauptbahnhofe von der Handelskammer in Pacht hat, wurde beschlossen, demselben eine Ermäßigung der Einlagerungsgebühren anheimzustellen, doch ist zur Bedingung gestellt, daß hierbei auswärtige Verfrachter vor hiesigen nicht bevorzugt werden dürfen. — Herr Kawitzki berichtet über eine an den Reichsanwalt gerichtete Petition von Mühleninhabern und Getreidehändlern Thorn's und Umgegend, welche sich gegen die jetzt nach dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrages zur Erhebung gelangende hohe Deklarationsgebühr bei der Wiedereinfuhr leerer Säcke nach Rußland und ferner gegen die Bestimmung richtet, daß in Rußland die Deklaration von den Abfindern der Frachten in eigener Person ausgefertigt werden muß. Es wird eine Ermäßigung der Deklarationsgebühr, die dem früheren Kollage fast entspricht, und der Erlass der Bestimmung gewünscht, daß Wagenführer zur Deklaration der Frachten bevollmächtigt sein sollen. Die Handelskammer beschloß, die Petition zu unterstützen; sie soll zusammen mit einer Petition des hiesigen Hauptzollamts abgehandelt werden, welches über Chikanereien der russischen Zollbehörden bei der Wiedereinfuhr leerer Säcke Beschwerde führen will. — Im Interesse der schnellen Abfertigung der aus Rußland ankommenden Fradhtgüter ist es den Interessenten erwünscht, wenn das Zollamt auf dem Hauptbahnhof im Sommer statt von 2-5 von 3-6 Uhr nachmittags geöffnet ist. Das königl. Eisenbahnbetriebsamt ist deswegen bereits bei dem Hauptzollamte vorstellig geworden; die Handelskammer wird sich mit einem Gesuche anschließen. — Herr Ritter theilt mit, daß die abgedünnten Holzsaftencen in den Kreisen der Holzinteressenten noch nicht genügend beachtet werden, was zu einer Reihe von Prozessen Anlaß gegeben hat, welche für die mangelhaft informirten ungünstig ausfielen. Während die alten Usancen eine Vermittlerprovision von 1 Prozent für den Käufer und Verkäufer festsetzten, ist nach den neuen Usancen, welche den Berliner Holzsaftencen angepaßt sind, nur vom Verkäufer die Vermittlerprovision zu zahlen. — Herr Rosenfeld berichtet über die Tagesordnung für die am 21. Juni stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg. Er wurde beauftragt, nach Kräften für die auf der Tagesordnung stehenden Anträge auf Einführung eines ermäßigten Tarifs für Getreideleistungen zc. aus dem Osten, als Ersatz für die aufgehobenen Staffeltarife, und auf Gleichstellung der Fradhtfähre für einheimisches Getreide mit denen für russisches Getreide auf den Bahnhöfen nach Danzig, Königsberg und Memel einzutreten. Einem Gesuche des Culmer Kaufmännischen Vereins entsprechend, wird Herr Rosenfeld auch die Wiedereinführung der beiden Züge befürworten, welche auf der Strecke Culm-Kornatowo aufgehoben worden sind. — Die Eisenbahndirektion Bromberg theilt mit, daß sie die Aufgabe von fingirten Adressen für Getreidebestellungen aus Rußland nicht mehr zuzulassen beabsichtigt. Da die Aufgabe solcher Adressen ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel im Getreidehandel ist, soll die Direktion gebeten werden, von der Zurückweisung derselben Abstand zu nehmen. — Schließlich wurde beschlossen, beim Herrn Oberpräsidenten zu beantragen, daß der galizische Holzagent Viktor Rosenblatt während der Sommermonate hier Aufenthalt nehmen darf.

— (Die Schornsteinfeger-Finnung) für den Regierungsbezirk Marienwerder hält am 7. und 8. Juli in Graudenz im Schützenhause ihre diesjährige Generalversammlung ab.

— (Das Schulfeß) der Knaben-Mittel- und ersten Gemeindegemeinde konnte gestern der unglücklichen Witterung wegen nicht abgehalten werden und ist auf einen noch zu bestimmenden Tag der nächsten Woche verlegt.

— (Leibitische Mühlen.) Zu unserem gestrigen Artikel erhalten wir folgende Zuschrift: „Die in Ihrem gestrigen Artikel über die Leibitische Mühlen ausgesprochene Annahme, daß die Leibitische Mühlen nach ihrem Ausbau von Einfluß auf die Mehlpresse unseres Ostens werden würden, entbehrt einer thatsächlichen Unterlage vollständig. Es fehlt in unserer Gegend keineswegs an Mühlenetablissemens von einer Größe, welche die des Leibitischen Etablissemens weit übertrifft, auch wenn letzteres seinen vollen Betrieb aufgenommen haben wird. Von unseren städtischen Dampfmühlen leistet jede einzelne so viel, als das Leibitische Etablissemens leisten können wird, außerdem haben wir im Kreise noch die bedeutende Dampfmühle von G. Wegner-Maschewo. In der Provinz sind von großen Mühlen die Bieberische Mühle in Schönau mit einer täglichen Leistung von 80 Tonnen und die Mühle von Peter, Bogig u. Co., Danzig mit einer täglichen Leistung von 100 Tonnen zu nennen. An diese Mühle werden die Leibitische Mühlen auch nach dem größten Umbau nicht heranreichen, noch weniger ist aber an einen Vergleich mit den königlichen Mühlen in Bromberg zu denken, die nach wie vor maßgebend für die Mehlpresse unseres Ostens bleiben werden.“

— (Wasserentnahmestelle an der Weichsel.) Für Schiffer und Fischer ist zwischen der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel und der Defensionskaserne, neben der dort befindlichen öffentlichen Bedürfnisanstalt eine Entnahmestelle von Wasser aus der städtischen Wasserleitung eingerichtet worden.

— (Gasparbrenner.) Von der Gasanstalt wird uns mitgeteilt, daß die hier in neuerer Zeit beliebt gewordenen Gasparbrenner bei derselben in allen Größen für 25 Pfg. das Stück zu erhalten sind.

— (Unfall.) Gestern Abend gerieth ein mit 70 Ctr. Steinkohlen beladener Wagen des Ziegeleibesetzers Rüttmann-Leibisch von der sehr abschüssigen Steinböschung am Weichselufer hinter dem Handelskammer-schuppen in die Weichsel. Den zwei Pferden war die Last zu schwer und statt Vorspann zu nehmen, an dem es nicht fehlte, gebrauchte der Führer des Wagens die Peitsche; bei dem Antreiben wurde der Wagen zurückgedrückt, die Stränge rissen und Wagen und Pferde stürzten in die Weichsel. Es gelang glücklicherweise, die Pferde zu retten, der Wagen konnte heute geborgen werden, dagegen ist die Ladung verloren.

— (Der Gaslaternenfänger) vor dem Hause Hofstraße Nr. 11 wurde gestern Nachmittag durch einen an denselben heraufstehenden schweren Wagen derart erschüttert, daß zwei Eisenstäbe der Laterne und drei Scheiben zerbrachen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gesunden) ein Schreibstift in der Seglerstraße, ein Hut in einem Laden der Culmerstraße, ein Vincenez im Rathhaushof, eine Scheibe von einem Seitengewehr auf dem kleinen Bahnhof. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,55 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter. — Angelommen ist der Dampfer „Fortuna“ aus Polen. Abgefahren ist der russische Dampfer „Warschawa“ mit fünf Schleppkähnen nach Polen. Der Dampfer „Anna“ hat hier Spiritus und Stückgüter geladen und fährt heute nach Danzig.

— (Die Maul- und Klauen-Feuche) herrschte Ende Mai im Regierungsbezirk Marienwerder in drei Kreisen in vier Ortschaften.

□ Dtlföschin, 5. Juni. (Eine photographische Aufnahme des hiesigen Bahnhofes) fand heute Vormittag durch Herrn Jakob aus Thorn statt.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera in Oberschlesien.) Aus Myslowitz wird der „Bresl. Ztg.“ unter dem 4. d. M. von zuständiger Stelle geschrieben, daß die Cholera daselbst als erloschen zu betrachten ist, zumal da die Untersuchungen im hygienischen Institut der Universität Breslau ergeben haben, daß der Przemyslauer keine Cholera-bakterien enthält, also nicht verfeuchtet ist.

(Die Beerdigung der sechs Leichen) der Familie des Malermeisters Seeger fand am Dienstag Vormittag in Berlin unter Theilnahme einer gewaltigen Menschenmenge auf dem Friedhofe der Sophiengemeinde statt, wohin die Leichen am Montag Nachmittag überführt worden waren. Der Kirchhof war nur gegen Vorzeigung der von der Berliner Malermeister-Znnung ausgegebenen Karten zu betreten. Die Znnung hatte das Begräbniß der Familie auf ihre Kosten übernommen und auch eine gemeinschaftliche Grabstätte für sie angekauft. Das gesammte Sophienstädtische Real-Gymnasium, welches die Söhne Seegers besuchten, erschien in langem Zuge auf dem Friedhofe. Die Malermeister-Znnung nahm in corpore an der Bestattungsfeier theil. Sämtliche übrigen Znnungen Berlins hatten Deputationen entsandt, ebenso zahlreiche Handwerker- und Bürgervereine. Superintendent Leonhardt von St. Sophien hielt die Trauerrede und segnete dann die Leichen der vier Kinder ein.

(Bankprozesse.) In dem Prozeß gegen die Direktion und Aufsichtsrathsmitglieder des Weimarer Vorschuß- und Sparvereins wurden gestern verurtheilt: Direktor Gerlach zu 7 1/2 Jahren Gefängniß und 7500 Mark Geldstrafe, die Vereinsbeamten Hoffmann zu 6 Jahren Gefängniß und 4500 Mark Geldstrafe, Rubens zu 900 Mk. Geldstrafe, die Mitglieder des Aufsichtsrathes Reisen zu 7 Jahren Gefängniß, 7500 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Baer zu 4 Jahren Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe. — In Siegen begann gestern Vormittag im Prozeß gegen Brüggemann und Genossen wegen des Zusammenbruchs des Siegener Bankvereins die Verhandlung. 5 Direktoren und Buchhalter von Banken sind als Sachverständige, 31 Personen als Zeugen geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich bis Ende der Woche dauern. Bezüglich Brüggemanns sind noch beschloffen worden, die Anlage auf einen gegen den Kaufmann Berger aus Erndtebrück verübten Betrugsfall auszudehnen. Die Verhandlung ergab, daß große Creditverschreitungen und Verschleierungen auf Konto der Firma Franz u. Comp. im Betrage von 744 448 Mark vorgekommen sind.

(Einen Distanzritt) der alle bisherigen an Länge übertrifft, hat nach dem „Verl. Nachr.“ soeben Prinz Adolf Friedrich mit seinem militärischen Begleiter von Konstantinopel nach Schwerin unternommen. Der Herzog hat auf der Rückkehr von seiner Orientreise, auf der auch Jerusalem von Jaffa aus zu Pferde erreicht wurde, sich in Konstantinopel betteten gemacht und legt nun annähernd denselben Weg zurück, den einst Karl XII. von Schweden in so bewundernswerther Schnelligkeit gemacht hat. Daß, ganz abgesehen von der körperlichen Leistung, ein Ritt durch die Türkei auch nicht ohne Gefahr für Leib und Leben, ist bekannt genug. Der Ueberfall des Orientzuges durch Athanas ist in aller Gedächtniß; desgleichen der Umstand, daß die Polizei diesen Herrn niemals erwischt, sondern mutmaßlich den Raub mit ihm getheilt hat.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 6. Juni. Die Strafkammer zu Altona verurtheilt den Rechtsanwalt von Allen-Wentorf wegen Unterschlagung im Amte zu 4 1/2 Monaten Gefängniß.

Budapest, 6. Juni. Wie verlautet, wird Bekerle morgen Vormittag abermals vom Kaiser empfangen werden. Bekerle konferirte gestern Nachmittag längere Zeit mit Koloman Tisza und Koloman Szell. Da die Lösung der Krise schon in nächster Zeit zu erwarten ist, werden für Freitag Sitzungen beider Häuser des Reichsrathes anberaumt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartinann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	[6. Juni]	5. Juni
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Aussische Banknoten p. Kassa	219-35	219-45
Wechsel auf Warschau kurz	217-90	218-05
Preussische 3% Konfols	90-	90-10
Preussische 3 1/2% Konfols	102-30	102-40
Preussische 4% Konfols	106-10	106-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-90	-
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-	66-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98-60	98-75
Disconto Kommandit Antheile	186-60	186-50
Oesterreichische Banknoten	163-10	163-15
Weizen gelber: Juni	129-35	130-50
September	133-25	133-
Wol in Kempten	58-	57 1/4
Wol: Ioko	112-	112-
Juni	113-	113-
Juli	114-	114-25
September	116-	117-
Rüböl: Juni	42-90	42-90
Oktober	42-90	42-90
Spiritus:		
50er Ioko	49-90	49-60
70er Ioko	29-90	30-
Juni	33-60	33-60
September	34-90	35-
Disconto 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 5. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Fag fester. Zufuhr 10 000 Liter. Volo kontingentirt 50,75 Mt. Wf., nicht kontingentirt 29,85 Mt.

Donnerstag am 7. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 41 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 16 Minuten.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobile mit ausziehbaren Rädrenkesseln von A. Wolf in Magdeburg: Bekannt und zu Laufenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobile-Konturrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Polizei-Verordnung

betreffend das Fahren mit Fahrrädern.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizeiverwaltung für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks — unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 13. Mai 1887 — mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgendes:

§ 1. Innerhalb des Polizeibezirks Thorn darf mit Fahrrädern nur auf dem Fahrdamm und nur in gemäßigtem Tempo gefahren werden.

Bei Wegetkreuzungen, um die Straßenecken und in den Straßen, durch welche die Straßenbahn läuft, ist langsam zu fahren.

§ 2. Entgegenkommenden Fußgängern ist auf der von diesen freigelassenen Seite des Weges in langsamer Fahrt auszuweichen.

Vorausgehenden Fußgängern ist durch wiederholtes Glockensignal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Fahrrades rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal von den Fußgängern überhört, so sind diese vor dem Passiren anzurufen.

Ist ein für Fußgänger, Reiter oder Fuhrwerke gefahrloses Passiren nicht gesichert, so haben die Fahrer abzustiegen.

§ 3. Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist mit Vorsicht auszuweichen.

§ 4. Mehrere Radfahrer, die gemeinschaftlich desselben Weges fahren, haben, sobald sie sich Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden nähern, einzeln hintereinander zu fahren und an einer und derselben Seite zu passiren.

Das Wettfahren, das Umkreifen von Fuhrwerken und ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§ 5. Jedes Fahrrad muß eine Leuchte, Hemm- und Klingelvorrichtung, sowie eine Laterne haben, welche während der Dunkelheit genügend erleuchtet sein muß. Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein.

§ 6. Jeder Radfahrer muß mit einer, von der Polizeibehörde nach Prüfung seiner Fahrgewandtheit ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden Fahrkarte versehen sein, welche er während des Fahrens mit sich zu führen und auf Verlangen den Aufsichtsbearbeitern vorzuzeigen hat. Die Karte ist zurückzugeben, wenn ihr Inhaber das Radfahren nicht mehr betreibt.

Die Polizeibehörde kann die Ertheilung der Fahrkarte für Personen unter 16 Jahren von einem Antrage der Eltern, Vormünder oder sonstiger Personen, unter deren Aufsicht sich der unerwachsene Radfahrer befindet, abhängig machen.

§ 7. Zwei, der Nummer der Erlaubnißkarte entsprechende, von der Polizeiverwaltung gegen Entrichtung der Anschaffungskosten gelieferte ovale weiße Nummernschilder sind während des Fahrens an dem Fahrrad sichtbar zu führen, und zwar eine Nummer vorne an der Mitte der Lenkstange, die andere Nummer an der Sattelkassette hinten.

§ 8. Das Ueberlassen der Erlaubnißkarte, sowie der Nummer an Unbefugte ist verboten.

§ 9. Auf aktive Militärpersonen in Uniform, welche im Dienst oder zu dienstlichen Zwecken radfahren, finden die Bestimmungen der §§ 6 und 7 keine Anwendung.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, mit Geldbuße von 1—9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Thorn den 1. Juni 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wasserleitung vom 7. d. Mts. abends 10 Uhr ab bis 8. d. Mts. morgens 8 Uhr gesperrt wird.

Die Sperrung ist zur Vermeidung von Ueberschwemmungen daher zu schließen.

Thorn den 6. Juni 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das I. Vierteljahr 1894/95 (April bis Juni 1894) rückständigen Staats- und Gemeindesteuern sind zur Vermeidung der zwanngewissen Beitreibung bis spätestens den 13. Juni 1894 an unsere Kämmerer-Nebentasse zu entrichten.

Thorn den 29. Mai 1894.

Der Magistrat.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Herstellung des Pflasters zu einer Ladestraße auf der Haltestelle Nawra vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen Kostenschein Einfindung von 50 Pf. (baar) von uns bezogen werden. Verdingungstermin den 22. Juni 1894 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn, königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 8. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich hier selbst Hofstraße Nr. 6 (Liebhens Gasthaus) verschiedene Nachlasssachen, darunter:

Tischgedeck, Bettbezüge, Leibwäsche in Damast und Leinen, gebrauchte Damen- und Herrenkleider, sowie einen großen Holzkasten meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn den 6. Juni 1894.

Sokolowsky,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wollsäcke, Getreidesäcke, Erntepläne, wasserdichte Stakenpläne

empfehlen **Carl Mallon,** Thorn, Altstadt, Markt 23.

Gegen

Mottenfrass.

Camphorin, Naphthalinblätter, Moschuspapier, Mollein,

Campher, Kienöl, Naphthalin, spanischen u. weissen Pfeffer.

Drogenhandlung **Adolf Majer, Thorn.**

Wollband, Wollsäcke sowie Wagen- und Rißpläne, Bast für Gärtner und Bäcker

empfehlen billigst **Benjamin Cohn, 38 Brückenstraße 38.**

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausshank: **Baderstraße Nr. 19.**

Baugeschäft

von **Ulmer & Kaun,**

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme kompletter Bauausführungen, Reparaturen und

Ämänderungen.

Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen. Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UNTER FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

F. Menzel, Thorn.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von Plüschgarnituren in verschiedenen Façons, Pannelsophas in Satteltaschen und Plüsch, Ruhesophas, Divans u. s. w. verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise.

Für gute Arbeit und gutes Material wird garantirt.

Alte Sophas nehme in Zahlung.

F. Bettinger, Coppernikusstr. Nr. 35.

Schwanen-Apotheke,

Mocker

empfehlen ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin.

Sämtliche

homöopathischen Arzneimittel

werden genau nach der homöopathischen Pharmakopoe angefertigt.

Am billigsten kauft man

die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung. Musterkarten überallhin franco.

Echt Berliner

Weissbier

empfehlen in Flaschen

Max Krüger, Biergroßhandlung, Thorn.

Chrensfold

für die Kriegsveteranen von 1870/71

betreffend theile mit, daß ich bereits in Thorn und Umgegend bezw. Westpreußen 1488 Unterschriften behufs Einreichung von Massenpetitionen an den hohen Reichstag und die hohen verbündeten Regierungen um Erlangung eines Ehrensoldes für die noch lebenden Veteranen von 1870/71 gesammelt und an das Zentralkomitee zu Würzburg in Bayern zur weiteren Veranlassung abgeschickt habe. Weitere Unterschriften werden nach wie vor entgegengenommen.

Thorn den 6. Juni 1894.

S. Streich, gerichtl. vereid. Dolm. und Transkripteur der russ. Sprache und Volksanwalt, Thorn, Marienstr. 3.

Nachdem ich mein Geschäft aufgegeben, erjuche ich meine Schuldner, bis zum 15. d. M. zu bezahlen, widrigenfalls sie Klage zu gewärtigen haben.

M. H. Szyporski.

Sämtliche Glaserarbeiten,

sowie Bildereinrahmungen werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34

im Hause des Herrn Buchmann.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfehlen **F. Menzel.**

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23. Dekorationsmaler Coppernikusstr. 23

empfehlen sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalerien.

Waterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet

Sonnabend den 9. Juni nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Friedemann.

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein. Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 9. Juni zu Frau Adolph, Frau L. Dauben, Frau S. Goldschmidt, Frau C. Kittler oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf.

Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph, Julie von Brodowska, Lina Dauben.

Sophie Goldschmidt, Clara von Hagen, Ida Houtermanns, Clara Kittler, Henriette Lindau, Charlotte Warda.

Feinste

Castleby Matjes-Heringe

und

neue Malta-Kartoffeln

empfehlen

A. Mazurkiewicz.

Zwei Gebäude

in Thorn, zu Fuhr- und Fouragegeschäft geeignet, mit 1100 Mark zu verkaufen. Geräumige Wohnung ebenfalls. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bta.

Am 7. d. M. abends 8 Uhr

altes Baumaterial

zu verkaufen **Maurer-Amtshaus 15.**

Für Schuhmacher! ganze u. halbe Soblen, Flecke u. off. 10 Pfd.-Paar für 6 Mk. gegen Nachnahme

Ed. Schirmer, Erfurt.

3 Reitpferde,

davon eine hochedle braune Stute u. 2 Schimmelwallache

verkauft

K. Zawadzki-Pr. Leibitsch.

Schrotmühle,

Riffelwalze fast neu, überkomplett, zu verkaufen bei **Mathias-Thorn,** Einfahrt Mellienstraße 72.

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen **Heiligegeiststraße 13.**

Schiffer,

welche Ziegel von Antoniewo nach Thorn fahren wollen, können sich melden bei

G. Plehwe, Mellienstr. 103.

Buchhalterin, mit guten Empfehlungen, bis jetzt in Baugeschäften thätig gewesen, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote unter F. S. 200 an die Expedition dieser Bta.

Aufwärterin wird sofort gesucht **Mellienstr. 84, pt.**

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermieten **Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft erteilt Adele Majewski, Brombergerstr. 33.**

13 Amsräume für den Neubau der Garnisonkirche werden vom 1. Juli cr. ab oder später 2 Zimmer mit Nebengelass gesucht. Angebote an den Garnison-Bauinspektor **Leeg.**

G. möbl. Dim. f. 15 Mk. z. v. **Marienstr. 9, II**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorne Zeitung, Donnerstag: Thorne Presse, Sonntag: Thorne Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

Geschäftslokal, 1100 Mk., **Mellienstr. 68.**

5 Zimm., 1. Et., 1100 Mk., **Baderstr. 19.**

6 " 1. Et., 1100 " **Gerechtestr. 35.**

8 " 2. Etage 900 Mk., **Hoffstr. 7.**

6 " 3. " 750 " **Breitenstraße 17.**

4 " Parterre 750 " **Brückenstr. 8.**

5 " 2. Et., 750 " **Bäckerstr. 43.**

Baden m. Wohnung 700 " **Jakobstraße 17.**

4 Zimm., 2. Et., 630 Mk., **Culmerstr. 11.**

5 Zimm., Part., 625 Mk., **Baderstraße 2.**

6 Zimm., Part., 600 Mk., **Hoffstraße 7.**

4 " 1. Et., 600 " **Jakobstraße 17.**

4 " 3. Et., 425 " **Baderstraße 2.**

3 Zimm., 1. " 370 " **Mauerstraße 36.**

3 " 3. " 360 " **Mauerstraße 36.**

4 " Erdgesch., 300 " **Mellienstr. 136.**

3 Zimm., 3. Et., 275 Mk., **Baderstraße 2.**

Zwei Werkschuppen, 260 Mk., **Baderstr. 10.**

3 " Parterre 240 Mk., **Hoffstraße 8.**

3 " 3. Et., 200 " **Coppernikusstr. 5.**

Comptoir, Part., 200 " **Brückenstraße 4.**

3 Zimm., 4. Et., 150 " **Gerechtestr. 35.**

2 " Keller, 150 " **Grabenstraße 2.**

Großer Hofraum, 150 " **Baderstraße 10.**

Burschengel., Pferdest., 150 Mk., **Mellienstr. 89.**

1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., **Heiligegeiststr. 6.**

2 " 2. Et. möbl. 40 " **Breitenstr. 8.**

2 " Part. möbl. 30 " **Schulstraße 22.**

2 " Part. möbl. 30 " **Culmerstr. 11.**

1 " 1. Et. möbl. 21 " **Culmerstr. 15.**

1 " Part. möbl. 18 " **Strobandstr. 20.**

1 " Hof möbl. 12 " **Strobandstr. 17.**

1 " 1. Et. möbl. 10 " **Schloßstraße 4.**

Thorner Beamtenverein.

Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats abends 8 Uhr

Familienabend

in Tivoli. Der Vorstand.

Schützenhaus.

Freitag d. 8., Sonnabend d. 9. und Sonntag den 10. Juni

Humorist. Abende

der altrenommierten

Leipziger Sänger

aus dem Krystallpalast zu Leipzig

Eyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Wilson, Eyle jun., Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Billets à 50 Pf. vorher bei den Herren Duszynski und Henczynski.

Jeden Abend vollständig neues Programm.

Thalgarten. Heute Donnerstag

den 7. Juni cr.

Krebsjuppe.

Albert Reszkowski.

Wohlthätigkeitsverein

Podgorz.

Das wegen ungünstiger Witterung am 3. Juni ausgefallene große

Sommerfest

findet am 10. Juni cr. im neu renovirten Garten „Zur Erholung“ bei Herrn

Fenski in Rudak statt.

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Bocke Nr. 21.

Große Tombola.

Preis-Schiessen, Preiskegeln, Glücksrad

mit Pfefferkuchen-Verloosung.

Abends: Brill. Beleuchtung des ganzen Gartens. Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Zum Schluß: Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 25 Pf. pro Person. Kinder unter 10 Jahren frei.

NB. Von 2 Uhr ab stehen geschmückte Leiterwagen in Podgorz, an der Holzbrücke und Eisenbahnbrücke zur gest. Benutzung. Fahrpreis von Podgorz 10 Pfg. à Person, von der Holz- und Eisenbahnbrücke 5 Pfg.

Um 4 Uhr fahren die Wagen mit Musik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten **Coppernikusstraße 13.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Juli od. 1. Okt. billig zu vermieten **Mellienstr. 72 II.**

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschen gelass, part., **Culmerstraße 11** zu verm.

Eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengelass, eventuell Pferdebestall, ist von sogleich sehr billig zu verm. **Brombergerdorfsd. Kasernenstraße 9.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 2 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten **Elisabethstraße 10.**

Albert Schultz.

1 möbl. z. v. sogl. z. v. **Eudimaderstr. 20.**

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern ist vom 1. Oktober zu verm. **W. Zielke, Coppernikusstr. 22.**

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 von sofort die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen **Brückenstraße 10.**